



Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist uns wichtig, unsere Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Freunde und Förderer, Kooperationspartner und Kostenträger mit dem Jahresbericht 2012 über die Arbeit des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. Paderborn zu informieren.

Nach dem satzungsgemäßen Auftrag und unserem Leitbild „SkF – da sein, leben helfen“ richten sich die Angebote unserer stationären Einrichtung der Jugend- und Behindertenhilfe „Ausbildungsstätte Haus Widey“, unseres Frauenhauses Salzkotten „Frauen in Not“ und unserer Beratungsdienste an Kinder, Jugendliche, Frauen und ihre Familien in besonderen Lebenslagen. In dieser Arbeit unterstützten uns auch im Jahr 2012 wieder Ehrenamtliche, Förderer, Pflegeeltern und verschiedene Stiftungen. Einen besonderen Dank sagen wir der Felix und Hedwig Klingenthal-Stiftung, der Horst Richter-Stiftung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Generalvikariates Paderborn für die Restcentaktion. Sie unterstützten uns besonders in unserer Hilfe für Kinder.

Wir suchen weiterhin Menschen, die uns als Ehrenamtliche, Förderer, Pflegeeltern oder Berater bei dieser Arbeit unterstützen.

Vielen Dank allen Beteiligten und unseren Kooperationspartnern und Leistungsträgern für die Unterstützung und das Vertrauen

sagt Ihnen das Vorstandsteam

M. Eley, C. Englisch-Grothe, C. Nacke-Hüwel, M. Sporkmann-Vogler,
Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Ortsverein Paderborn
Kilianstraße 28
33098 Paderborn
www.skf-paderborn.de
Fon 05251 12196-0 ♦ Fax 05251 12196-22 ♦ vorstand@skf-paderborn.de

**Ausbildungsstätte
Haus Widey**

Widey 11
Salzkotten-Scharmede

Fon 05258 -987 – 3

info@widey.de

Einrichtungsleitung:
Hiltrud Lügger-Olbrich
05258 – 987 - 450



Stationäre Einrichtung der Jugend- und Behindertenhilfe Haus Widey

Mit 30.500 Belegungstagen im Jahr 2012 hat die stationäre Einrichtung Haus Widey wieder vielen Mädchen, jungen Frauen und Müttern mit ihren Kindern Wohnung und umfassende Hilfe geboten. Schwerpunkt unserer Arbeit waren, wie auch im Jahr zuvor, die Mutter und Kind-Hilfen. In diesem Bereich standen 2012 insgesamt 40 Plätze in 4 verschiedenen Wohngruppen oder -bereichen zur Verfügung. Die Plätze waren nahezu durchgehend belegt. 5 Frauen mit insgesamt 8 Kindern zogen jeweils in eine eigene Wohnung und gestalten ihr Leben heute selbstständig. 8 Mütter erkannten während des Aufenthaltes in Haus Widey, dass sie auf Dauer nicht in der Lage sein werden, ihr Kind selbst zu erziehen. Sie entschieden deshalb in großer Verantwortung für das Wohl ihrer Kinder und stimmten einer Vermittlung des Kindes in eine Pflegefamilie zu. Nach umfassender Suche, jeweils gemeinsam mit der Mutter, konnten optimal geeignete Lösungen gefunden und vermittelt werden.

In differenziert strukturierter Gruppenarbeit bieten wir Erziehungshilfe für Mädchen im Alter von etwa 13 bis 18 Jahren an. Alltagserfahrungen und erlebnisorientierte Elemente bieten den pädagogischen Rahmen. Gemeinsam mit den belegenden Jugendämtern haben wir auch in diesem Jahr immer wieder maßgeschneiderte Hilfe für die Mädchen und jungen Frauen geleistet. Für Inobhutnahmen hält Haus Widey 3 Plätze vor. Inobhutnahmen sind Kriseninterventionen, entsprechend müssen sie fachlich korrekt, gut und zuverlässig durchgeführt werden, um den notwendigen Schutz für die betroffenen Mädchen zu bieten. Die Planungen beziehen sich auf kurze Zeiträume, dafür stehen wir aber zu jeder Tages- und Nachtzeit an allen Tagen des Jahres zur Verfügung. Unsere Plätze waren das gesamte Jahr fast vollständig belegt.

Ein besonderes Ereignis im Jahr 2012 war die Verabschiedung des langjährigen Einrichtungsleiters Herrn Direktor Georg Neuhaus. Mit feierlichem Gottesdienst und anschließendem Festakt wurde er am 12. Juni 2012 von Kooperationspartnern und Leistungsträgern, Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Bewohnerinnen und ihren Kindern und dem Vorstand und Vertreterinnen des Sozialdienstes katholischer Frauen nach über 30 Jahren, in denen er mit Kopf und Herz diese Aufgabe der Einrichtungsleitung erfüllt hat, in den Ruhestand verabschiedet.

Ein solcher Einschnitt ist auch immer mit neuen Aufgaben verbunden, damit die Qualität der Leistung unserer Einrichtung erhalten bleibt und Fortentwicklung möglich ist. So haben sich Vorstand und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auseinander gesetzt mit der Einrichtungsleitersuche, mit der Weiterentwicklung der Konzeption und des Leistungsangebotes und mit einer zukunftsfähigen Ausrichtung für die kommenden Jahre.

2012 haben 5 junge Frauen im Freiwilligen Sozialen Jahr und 1 junge Frau im Bundesfreiwilligendienst in Haus Widey mitgearbeitet. Diese Freiwilligen waren im Bereich der Kinderbetreuung, im Fahrdienst oder an unserer Pforte eingesetzt. Sie waren für das gesamte Haus eine große und unverzichtbare Hilfe.

Zum Abschluss ein Ausblick auf das Jahr 2013: Haus Widey wird 100 Jahre alt. Gemeinsam mit Ehrenamtlichen, Förderern, Kooperationspartnern und Leistungsträgern, Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und unseren Bewohnerinnen mit ihren Kindern möchten wir dies am 12. Juli 2013 feiern. Wir hoffen, viele von Ihnen werden unserer Einladung folgen.



Adoptions- und Pflegekinderdienst

Seit über 100 Jahren hat es sich der Adoptions- und Pflegekinderdienst des SkF Paderborn zur Aufgabe gemacht, Kinder und Jugendliche, deren Anspruch auf Sicherheit, Versorgung und Erziehung in der Ursprungsfamilie nicht sichergestellt ist, zu unterstützen. Neben den vielschichtigen Aufgaben in diesem Fachbereich wurde im Berichtszeitraum auch intensiv an der Umsetzung des neuen Konzeptes für Familiäre Bereitschaftsbetreuung (FBB) gearbeitet.

Die FBB ist eine kurzfristige und zeitlich begrenzte Unterbringungsmöglichkeit von Kindern in einer Familie oder bei einer Einzelperson. Als pädagogisches Angebot dient sie als Krisenintervention, in der die weitere Perspektive des Kindes geklärt wird. In der Regel befinden sich diese Kinder in einer akuten Notsituation, in der sie oftmals Vernachlässigung, Misshandlung und/oder Missbrauch erlebt haben. Die betroffenen Kinder brauchen in dieser Zeit vor allem Schutz und Sicherheit für Leib und Leben sowie eine besonders einfühlsame, liebevolle Betreuung und individuell auf ihre Bedürfnisse ausgerichtete Begleitung durch die FBB.

Durch zielgerichtete Werbung wurden Familien gewonnen, die sich eine zeitlich befristete Aufnahme von Kindern in ihren Haushalt vorstellen konnten. In einer mehrmonatigen Schulungsphase wurden die FBB-Bewerber durch unseren Fachdienst umfassend informiert und intensiv auf ihre wichtige Aufgabe vorbereitet.

Nach erfolgreicher Überprüfung und Vorbereitung der Familien nutzte das Jugendamt der Stadt Paderborn als Auftraggeber und Kooperationspartner dieses spezifische Angebot bereits für 6 Kinder. Neben der kontinuierlichen Begleitung und Beratung der FBB-Familien durch unseren Fachdienst ermöglichen die regelmäßig stattfindenden Arbeitskreise einen wichtigen Erfahrungsaustausch. Fortbildungsangebote, Fachvorträge und Familienveranstaltungen runden das Angebot ab und unterstützen die FBB-Stellen bei ihrer anspruchsvollen Aufgabe.

Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern

1. *Das Bedürfnis nach beständigen liebevollen Beziehungen*
2. *Das Bedürfnis nach Schutz und körperlicher Unversehrtheit*
3. *Das Bedürfnis, als Individuum mit besonderen Bedürfnissen wahrgenommen zu werden*
4. *Das Bedürfnis nach altersgemäßen Entwicklungsmöglichkeiten*
5. *Das Bedürfnis nach Grenzen, Strukturen und Erwartungen*
6. *Das Bedürfnis nach einer stabilen und stützenden Umgebung sowie nach kultureller Kontinuität*
7. *Das Bedürfnis, dass ihre Zukunft von uns geschützt wird*

Aus: „Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern - Was jedes Kind braucht, um gesund aufzuwachsen, gut zu lernen und glücklich zu sein“ nach T. Berry Brazelton und Stanley I. Greenspan

**Adoptions- und
Pflegekinderdienst/
Familiäre
Bereitschafts-
betreuung**

Anke Beniers
Sonja Bokhof

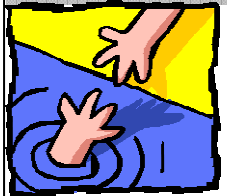
Kilianstr. 28
Paderborn

Fon 05251 -12196 – 18
80

aup@skf-paderborn.de

Sekretariat:
P. Peitz/St. Linz

Fon 05251 -12196 – 0



Schwangerschaftsberatung

Elisabeth Hake
Karin Storm

Kilianstr. 28
Paderborn

Fon 05251 -12196 – 13

ssb@skf-paderborn.de

Sekretariat:
A.Nowak

Fon 05251 -12196 – 40



“Ein guter Start ins Leben“

Schwangerschaftsberatung

Eine Familie zu gründen, ist eine große Herausforderung! Es sind vielfältige Ursachen, die Unterstützungsbedarf verursachen und unterschiedliche Hilfen nötig, damit junge Familien diese Herausforderung meistern können.

Im Jahr 2012 haben 354 Frauen zum Teil mit Partnern oder Familienangehörigen unser Angebot der Unterstützung und Beratung in Anspruch genommen. Es fanden so 1171 Kontakte statt. Neben zahlreichen Telefon- und Maillkontakten gab es 695 Face-to-Face Gespräche. Die unterschiedlichen Beratungsanlässe wie physische/psychische Belastungen, unsichere Ausbildungs- und Berufssituation, finanzielle Probleme; Situation als Alleinerziehende und die fehlende Unterstützung durch das soziale Umfeld zeigen auf, wie vielfältig der Unterstützungsbedarf ist. Dieser Bedarf besteht auch nach der Geburt des Kindes weiter. Auch die Beratungen im Zusammenhang mit pränataler Diagnostik und Behinderung des Kindes sowie mit Fehl- und Totgeburt sind von den Klientinnen angenommen worden.

Ein besonderes Angebot wurde 2012 mit dem neuen Gruppenangebot im Rahmen der frühen Hilfen “Ein guter Start ins Leben“ geschaffen. Sechs Frauen haben an diesem Angebot teilgenommen. Ziel der Gruppenarbeit ist es, die elterlichen Kompetenzen zu stärken und den Aufbau einer guten Eltern-Kind Beziehung und eine sichere emotionale Bindung zum Kind zu fördern. In der kleinen Gruppe bleibt genügend Zeit für individuelle Gespräche und genügend Aufmerksamkeit für jede Mutter und jedes Kind. Elemente aus dem Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP) ergänzen die Stunden mit Anregungen, die die Mütter auch zu Hause übernehmen können. Bei den besonderen Herausforderungen aufgrund der Lebenssituation (soziale Schwierigkeiten, Frühgeburt, Behinderung des Kindes) bietet die Gruppe einen Raum, um sich auszutauschen und die Individualität des Babys zu erkennen und sich an ihm zu erfreuen.



Frauenhaus – Zufluchtsstätte für Frauen und Kinder in Not

Im Jahr 2012 suchten 49 Frauen und 54 Kinder unterschiedlicher Altersstufen und Nationalitäten im Frauenhaus Schutz und Unterstützung. Die anschließende Nachbetreuung wurde von 21 Klientinnen mit 22 Kindern durch 34 Hausbesuche, 43 telefonische Beratungen und 15 Beratungen im Frauenhaus angenommen.

Kinder und Jugendliche, die mit ihren Müttern ins Frauen- und Kinderschutzhaus kommen, befinden sich ebenso wie ihre Mütter in einer Krisensituation. Oft waren sie über einen langen Zeitraum einer häuslichen Atmosphäre von Gewalt und Angst ausgesetzt. Manchmal waren nicht nur ihre Mütter, sondern auch sie Opfer von Gewalt oder Zeugen eines beängstigenden Verhaltens des Vaters/Partners der Mutter.

Bei jedem Kind, das häusliche Gewalt erfahren hat, kann davon ausgegangen werden, dass sein Sicherheits- und Schutzbedürfnis grundlegend erschüttert worden ist. Verloren gegangen ist dabei auch sein Vertrauen sowohl in andere als auch in die eigenen Fähigkeiten und das wichtige Erleben von Akzeptanz und Respekt anderen Personen gegenüber. Folge können sein: Verhaltensauffälligkeiten, Traumatisierungen und Entwicklungsstörungen. Ziehen sie mit ihren Müttern ins Frauenhaus, führt dieses zwar zu einer Entlastung, aber aufgrund der veränderten Lebenssituation auch zu Unsicherheit und Angst.

Nach dem bedrohlichen Leben zu Hause können die Kinder im sicheren Rahmen des Frauenhauses wieder einen Kinderalltag erleben. Sie erfahren nun, dass sie nicht allein diese Erfahrungen gemacht haben, denn Gewalt gibt es auch in anderen Familien. Sie erkennen, dass Gewalttätigkeiten und Misshandlungen nicht in Ordnung sind und dass sie keine Schuld daran tragen. Kinder haben ein Recht auf Sicherheit und erleben nun Hilfe und Unterstützung, wenn auch von unterschiedlicher Dauer und Intensität. Je früher der Gewaltkreislauf unterbrochen wird, desto größer sind die Chancen für Kinder, als Erwachsene ein gewaltfreies Leben zu führen.

Die Mitarbeiterinnen versuchen, die mütterlichen Kompetenzen zu fördern und eine positive elterliche Autorität sowie Methoden der gewaltfreien Erziehung zu vermitteln.

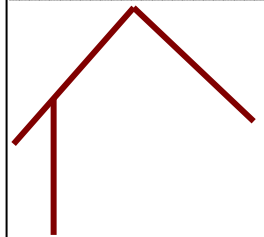
Die Kooperation mit Fachkräften aus anderen Institutionen (z. B. Sozialpädagogische Familienhilfe, Familienhebammen, Erziehungsberatungsstellen) ist hierbei häufig sehr sinnvoll.

Sind die Kinder bzw. Jugendlichen mit ihren Müttern in eine eigene Wohnung gezogen, erhalten sie im Rahmen der Nachbetreuung auch weiterhin die Möglichkeit, mit den Frauenhausmitarbeiterinnen über ihre Sorgen und Probleme zu sprechen. Denn oft ist mit dem Umzug wieder ein Schulwechsel, das Finden neuer Freunde usw. verbunden. Oft müssen sich Mütter und Kinder innerhalb kürzester Zeit auf vielfältige Veränderungen einstellen und sind nicht selten damit überfordert und froh über gezielte Hilfestellungen.

**Frauenhaus
Zufluchtsstätte für
Frauen & Kinder in
Not
im Kreis Paderborn**

Jederzeit zu erreichen:
05258 - 987480

frauenhaus@skf-paderborn.de



**Belladonna
Beratungsstelle
gegen sexuelle und
häusliche Gewalt**

Susanne Roesler
Rita Schlottmann
Angela Tenten

Westernstr. 28
Paderborn

Fon 05251 -12196 – 19
60

[belladonna@skf-
paderborn.de](mailto:belladonna@skf-paderborn.de)

Sekretariat:
P. Peitz/St. Linz

Fon 05251 -12196 – 0



Belladonna

Neues Angebot: Stabilisierungsgruppe

Belladonna hat auf einen weiteren in der Beratungsarbeit deutlich gewordenen Bedarf reagiert und eine Stabilisierungsgruppe für Frauen eingerichtet, die sexuelle Gewalt in der Kindheit erfahren haben. Besonders die Teilnehmerinnen der jährlich stattfindenden Selbsthilfegruppe wünschten sich, in ihrem Lebensalltag in etwas größeren zeitlichen Abständen weiterhin durch den Austausch mit Gleichbetroffenen und traumatherapeutisch ausgerichtete fachliche Begleitung unterstützt zu werden. Gleiches gilt für Frauen, die zwar nicht an einer Gruppe teilgenommen haben, aber aufgrund sexuellen Missbrauchs eine langjährige ambulante Psychotherapie oder eine stationäre Traumatherapie wahrgenommen haben.

Diese Klientinnen haben ihre traumatischen Kindheitserfahrungen therapeutisch bearbeitet und ein methodisches Rüstzeug für die akute Krisenbewältigung vermittelt bekommen, dennoch haben sie weiteren Unterstützungsbedarf. Dieser entsteht dadurch, dass sie durch belastende Lebensereignisse, vor allem auch durch an die Gewalt-erfahrungen erinnernde Auslösereize, so genannte Trigger, von plötzlich hoch-schießenden Erinnerungsbildern sowie intensiven Gefühlen von Ohnmacht, Angst und Hoffnungslosigkeit überschwemmt werden. Die Frauen wünschen sich kontinuierliche Begleitung und Unterstützung, damit sie nicht in die in Kindheit und Jugend erlernten dissoziativen Zustände und selbst schädigenden Überlebensstrategien zurückfallen. Sie können in Familie und Beruf nicht mehr ausreichend funktionieren, ziehen sich emotional und von ihrem sozialen Umfeld zurück. Kinder und Partner sind dadurch in fast allen Fällen stark mit betroffen und überfordert, adäquates Verständnis und Unterstützung zu bieten. Das von den Krankenkassen bezahlte Therapiekontingent ist meist ausgeschöpft und wenn nicht, bestehen bei den Traumatherapeuten oft sehr lange Wartezeiten. Somit stehen diese Frauen mit ihrem Wunsch nach Aufgefangenwerden, Verständnis, Hilfe, Bestärkung und Ermutigung allein da.

Aus diesem Grund erweiterte Belladonna das Beratungsangebot durch die Einrichtung der Stabilisierungsgruppe. Das Konzept für diese Gruppe unterscheidet sich deutlich von dem der Angeleiteten Selbsthilfegruppe. Die Stabilisierungsgruppe wird kontinuierlich angeboten, es können je nach Bedarf neue Frauen hinzukommen und andere wegbleiben. Allerdings ist die Teilnehmerzahl auf acht Frauen begrenzt. Die Treffen finden einmal monatlich mit einer Dauer von zwei Stunden statt. Die Gesprächsinhalte sind nicht festgelegt, sondern orientieren sich an den jeweils mitgeteilten aktuellen Themen der Teilnehmerinnen. Ebenso ist das methodische Vorgehen weniger ausdifferenziert. Begonnen wird mit einer ersten Gesprächsrunde, bei der jede Teilnehmerin ihre wichtigsten Erfahrungen, Probleme und Fragen aus den vergangenen vier Wochen berichtet; ebenso soll eine positive Erfahrung aus dieser Zeit berichtet werden. Anschließend einigt sich die Gruppe auf ein oder zwei der mitgeteilten Themen, die dann vertieft bearbeitet werden. Am Ende des Treffens wird eine Distanzierungsübung durchgeführt und überlegt, welche wichtigen Erkenntnisse oder Erfahrungen jede einzelne Frau für sich mit in die nächsten vier Wochen nehmen möchte.

Die Stabilisierungsgruppe wird von den Klientinnen als große Entlastung und Unterstützung in einer wohlthuenden Gruppenatmosphäre bewertet. Sie geben an, dadurch mit mehr Mut, Selbstsicherheit und Zuversicht die Herausforderungen ihres durch die Traumafolgen belasteten Lebens bewältigen zu können.



Westfälische Pflegefamilien – Qualität im Verbund/1

Für Kinder mit besonderen Entwicklungsstörungen oder Verhaltensauffälligkeiten gibt es spezielle Pflegefamilien nach § 33 Satz 2 SGB VIII (Sonderpflege). Das Konzept Westfälische Pflegefamilien (WPF) ist rechtlich diesem Bereich zuzuordnen. Es wurde in den 70-er Jahren, in Kooperation mit dem Landesjugendamt Westfalen-Lippe und freien Trägern der Jugendhilfe erarbeitet und seitdem stetig weiter entwickelt. Das System hat sich in der Praxis etabliert und bewährt. Mit 40 Trägern und 1230 Kindern/Jugendlichen (Stand 31.12.2012) ist es bundesweit der größte Verbund mit einheitlichen Standards. In Paderborn bietet der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. diese besondere Hilfeform der familialen Fremdunterbringung seit 1980 an.

Aufgrund der immer größeren Anzahl an Trägern und somit auch an Beratungsfachkräften (aktuell 220) hat sich der gesamte WPF-Bereich kürzlich einem umfassenden Qualitätsentwicklungsprozess unterzogen. Ziel der Maßnahme war es zu größerer Transparenz und Nachvollziehbarkeit in den Verfahrensabläufen und Qualitätsstandards der Vermittlung, Beratung und Begleitung der durch das System betreuten Pflegefamilien zu gelangen. Die aktuelle Leistungsbeschreibung ist ein Ergebnis des intensiven, fachlich fundierten Auswertungsprozesses.

Die hohe Nachfrage der Jugendämter als auch die positiven Auswertungen verschiedener Qualitätsanalysen belegen den Erfolg des WPF-Konzepts. Im Berichtsjahr hat sich die Altersverteilung der zu vermittelnden Kinder in Richtung jüngere Altersgruppe (3- unter 6-Jährige) verschoben. Die Gründe hierfür sind vielfältig (u.a. Anstieg der Schutzmaßnahmen, massive Zunahme von Entwicklungsbeeinträchtigungen bei jüngeren Kindern, Scheitern des Erfolges von ambulanten Hilfen zur Verbesserung der Erziehungsfähigkeit der leiblichen Eltern, Behinderungen bei Kindern, die zu Überforderungen führen).

Mit Stand vom 31.12.2012 begleitet der Sozialdienst katholischer Frauen in Paderborn 29 Kinder und Jugendliche in Westfälischen Pflegefamilien (WPF). Dabei kooperierten wir zum Jahresende mit 10 fallführenden Jugendämtern aus ganz Deutschland.

Eine wichtige Säule des WPF-Erfolgs ist die Qualifikation der WPF-Eltern. Berücksichtigt werden Bewerber aufgrund ihrer besonderen Eignung durch die eigene Lebenserfahrung, sowie daraus folgender persönlicher und erzieherischer Fähigkeiten. Zahlreiche Eltern haben zudem eine professionelle Qualifikation z. B. durch eine pädagogische oder eine medizinisch-pflegerische Ausbildung. Auch in 2012 haben wir in unserem Fachdienst mit unterschiedlichen Methoden eine sorgfältige Prüfung der Eignung von Bewerbern nach qualifizierbaren Kriterien im Rahmen einen standardisierten Verfahrens vorgenommen, um wesentliche Voraussetzungen für ein gelingendes Pflegeverhältnis zu schaffen. Die Vorlage erweiterter Führungszeugnisse und die Berücksichtigung ausführlicher ärztlicher Gesundheitsatteste sind dabei grundsätzliche Voraussetzungen für die weitere Prüfung. Nach einer ersten Einschätzung der persönlichen Kompetenzen der Bewerber erfolgte jeweils im Frühjahr und Herbst 2012 die Bewerbervorbereitung im Rahmen von drei jeweils viertägigen Schulungstagen u. a. mit den Schwerpunkten: Bindung, Bindungsstörungen, Auswirkungen von Deprivation und traumatischen Erfahrungen, Ursachen und Folgen einzelner Störungs- und Behinderungsbilder, Fragen zum pädagogischen Umgang, fördernde Haltungen, Integrationsprozesse in Ersatzfamilien, Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem, Identitätsfindung/Biografiearbeit mit Pflegekindern. Die abschließende Feststellung der Eignung erfolgt durch die WPF-Berater unter Einbeziehung von Co-Beratung.

Westfälische Pflegefamilien

Sonja Bokhof
Angelika Brand
Ricarda Hasse
Franz-Josef Knust

Kilianstr. 28
Paderborn

Fon 05251 -12196 – 15
17
14
50

wpf@skf-paderborn.de

Sekretariat:
P. Peitz/St. Linz

Fon 05251 -12196 – 0



WPF

Westfälische Pflegefamilien
Koordination:
LWL-Landesjugendamt Westfalen



Westfälische Pflegefamilien

Sonja Bokhof
Angelika Brand
Ricarda Hasse
Franz-Josef Knust

Kilianstr. 28
Paderborn

Fon 05251 -12196 – 15
17
14
50

wpf@skf-paderborn.de

Sekretariat:

P. Peitz/St. Linz
Fon 05251 -12196 – 0



WPF

Westfälische Pflegefamilien
Koordination:
LWL-Landesjugendamt Westfalen



Westfälische Pflegefamilien – Qualität im Verbund/2

Die Strukturqualität im System WPF wird auf Ebene des LWL gesichert durch Trägerkonferenzen, die Qualitätskommission, regionale Beraterarbeitskreise, Co-BeraterInnentreffen, verpflichtende Teamsupervision, spezifische Fortbildungsangebote für WPF-Berater und WPF- Pflegefamilien, sowie durch eine gemeinsame Vermittlungsliste im Rahmen des überörtlichen Vermittlungsaustausches.

In 2012 arbeiteten vier WPF-BeraterInnen in unserem Fachdienst. Alle WPF-Berater im Verbundsystem verfügen über ein abgeschlossenes Studium der Sozialarbeit, der Sozial-pädagogik, der Heilpädagogik oder der Dipl.-Pädagogik. Zudem sind zusätzliche Qualifikationen aus der Arbeit mit Familiensystemen, sowie mehrjährige Berufserfahrung im Bereich erzieherischer Hilfen Bedingung für diese Aufgabe. Ergänzt wird das Paderborner Team durch zwei Co-Beraterinnen, die als pädagogisch/psychologische Fachkräfte einer Verstrickung der WPF-Berater im Familiensystem vorbeugen und eine zusätzliche Außensicht gewährleisten.

Als Qualitätsstandard werden die Co-Beraterinnen neben der Bewerbervorbereitung, bei Kriseninterventionen und auch bei der Perspektivabklärung zur Beendigung eines WPF-Pflegeverhältnisses zwingend miteinbezogen. Zudem wirkten die Co-Beraterinnen in 2012 bei der Durchführung von insgesamt 8 Elternarbeitskreisen mit.

Über die Elternarbeitskreise, die den Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander gewährleisten, hinaus wurden 2012 in enger Kooperation mit dem Adoptions- und Pflegekinderdienst des SkF zahlreiche Veranstaltungen zur Fortbildung der Pflegeeltern angeboten. Hervorzuheben sind sowohl ein Vortrag der Referentin Birgit Lattschar, Systemische Beraterin und Buchautorin, zum Themenschwerpunkt: „Umgang mit schwierigen Wahrheiten in Bezug auf Herkunft und Geschichte des Pflegekindes“ als auch ein Fachtag mit dem Paar- und Familientherapeuten Alexander Korittko zum Verständnis vom "Trauma und dessen Folgen auf die kindliche Entwicklung aus neurobiologischer Sicht".

Wesentlichstes Qualitätsmerkmal der Westfälischen Pflegefamilien ist letztlich die hohe Beratungsintensität, die sich in den jeweiligen Beratungsschlüsseln 1:10 und 1:15 (selten 1:20) abbildet. Die kontinuierliche und alltagsnahe Begleitung der Familien unterstützt die Integration des Kindes in der Familie und entlastet das Familiensystem bei besonderen Belastungen oder in Entwicklungskrisen der Kinder und Jugendlichen. Neben der Beratung der Pflegeeltern ist auch der Einzelkontakt zu den Pflegekindern für den Berater /die Beraterin verpflichtend.

Trennungs- und Scheidungsberatung

Mediation – ein professioneller Ansatz zur zukunftsorientierten Streitschlichtung

Der Bedarf am Mediationsverfahren zur Konfliktregelung bei Trennung und Scheidung nimmt durch die Nachfragen betroffener Personen, aber auch durch die gesetzliche Verankerung im FamFG und dem Mediationsgesetz stetig zu.

Der Sozialdienst katholischer Frauen bietet in der Trennungs- und Scheidungsberatung die Mediation als ein alternatives Verfahren der Konfliktbeilegung an, Eltern und Kinder werden im Scheidungsgeschehen effektiver begleitet und gefördert.

Mediation verdrängt nicht und hebt nicht den Zorn, Schmerz oder Enttäuschung auf, aber sie kann Gesprächs- und Verhandlungsbereitschaft schaffen oder wieder herstellen. In verschiedenen Arbeitsphasen baut das Konfliktpaar selbst eine Brücke, um die die Elternverantwortung weiterhin gemeinsam zu tragen.

Mediation richtet sich an Eltern, die eigenverantwortlich ohne Beteiligung des Familiengerichts Lösungen erarbeiten, die für beide Parteien fair und akzeptabel sind. Mediation ist ergebnisorientiert, Ergebnisse sind nicht „richtig„ oder“ falsch“, sondern dann gut, wenn sie von beiden Partnern als fair und stimmig erlebt werden. Es wird nicht über Kinder, sondern für Kinder verhandelt.

Die Einbeziehung der Kinder in die Mediation ist eine Mindestanforderung und kann abhängig vom Alter der Kinder direkt oder indirekt durch zirkuläres Fragen, leeren Stuhl o.ä. durchgeführt werden. Ebenso werden Gespräche der Eltern mit ihren Kindern, einzeln oder auch gemeinsam vorbereitet, ausgewertet und dann in den Prozess mit einbezogen.

Die Mediatorin hat die Aufgabe den Mediationsprozess zu strukturieren, vorurteilsfrei und wertschätzend zu agieren. Gedanken des Gewinnens und Verlierens werden vermieden. Eigentlich geht es bei Streitigkeiten von Eltern weniger um rechtliche Fragen, als vielmehr, wie können Mutter und Vater ihre naheheliche Beziehung so gestalten, dass es Kindern und Eltern auch nach dem Ende gut geht. Eltern sind bereit, auf respektvolle Fragen wirklich zu sagen, was ihnen wichtig ist.

Offenheit und Vertraulichkeit sind wichtige Aspekte in der Mediation.

Im Jahr 2012 wurden 44 Familien beraten.

Trennungs- und Scheidungsberatung

Agnes Schmies

Westernstr. 28
Paderborn

Fon 05251 -12196 – 30

tus@skf-paderborn.de

Sekretariat:
P. Peitz/St. Linz

Fon 05251 -12196 – 0

„... und jetzt noch einmal,
die Forderungen
der Zauberer,
von Heute, von Morgen,
von Übermorgen:
Sich irren dürfen
Verwirren dürfen
Unlogisch handeln
Lernend verwandeln
Der Sehnsucht vertrauen
Seltene schauen
Unbequem werden
Feind sein der Herden
Träume auch machen
Wach sein und lachen
Phantastischer leben
Freiheit auch geben..

(Heller, aus dem Lied „Der
Zauberer ist tot“)



Als „Verein vom guten Hirten“ im Jahre 1899 in Dortmund von Agnes Neuhaus gegründet, zeichnet sich der 1903 entstandene Paderborner SkF in seiner sozialen Bewegung von und für Frauen durch die verschiedenen Aufgabengebiete aus, die alle ein Ziel haben: Soziale und politische Verantwortung im Sinne des christlichen Menschenbildes für Frauen, deren Kinder und Familien zu übernehmen.

Durch die Weiterentwicklung unserer Hilfeangebote und die Übernahme notwendiger neuer Aufgabenfelder helfen wir auch heute Kindern und Familien in schwierigen Lebenssituationen.

Dies gelingt uns nicht ohne Ihre Spenden. Projekte wie Traumatherapie für Kinder, ausgegebene Lebensmittelgutscheine, unser Frauenhaus sind ohne die Unterstützung unserer Förderer nicht möglich.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit für Frauen, Mütter, Kinder und Familien in Not!

Spendenkonto:

10 160 200

Bank für Kirche und Caritas

BLZ 472 603 07

